Krakauer Zeitung.

Nr. 14. Samstag, den 18. Jänner 1862.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **VI. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 27. Dezember v. J. dem Cornelius Freiherrn von Dankelmann die k. k. Kämmererswürde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 8. Jänner d. J. dem Personaldechant, bischöflichen Vicariats-Secretär und Pfarrer zu Dubenetz in Böhmen, Franz Fischer, in Anerkennung seines vieljährigen verdienstlichen Wirkens, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 31. Dezember v. J. dem Franziskaner-Ordenspriester Joseph Király in Eperies das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit der Allerhöchsten Entschließung vom 11. Jänner d. J. dem Qua-Feldwebel Heinrich Loy, des Militär-Polizeiwach-Corps und dem Gensd'arm Joseph Seitel, des 10. Gensd'armerie-Regiments, in Anerkennung der zu Triest mit Selbstaufopferung bewirkten Rettung mehrerer Personen vom Flammentode, das silberne Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Pensionirungen:

Der Oberstlieutenant, Daniel Tschurl, des Dragoner-Regiments Prinz Eugen von Savoyen Nr. 1, und

der Rittmeister erster Klasse, Moriz Földváry de eadem et Bernátfalva, des Hußaren-Regiments Graf Radetzky Nr. 5, mit Majors-Charakter ad honores.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 18. Jänner.

Die britische Regierung ist, wie schon angedeutet worden, im Begriff, auf Mr. Sewards Depesche vom 26. December eine ausführliche Erwiderung zu erlassen. Es ist dies um so nothwendiger, als Lord Russell in seiner Note vom 30. November sich auf keine Erörterung der Rechtsfrage einließ, überhaupt nicht voraussetzte, daß eine Frage vorhanden sein könne, sondern als ausgemacht annahm, daß Capitän Wilkes einen Bruch des Völkerrechts begangen habe. Welchen Erfolg ein Meinungsaustausch zwischen Earl Russell und Mr. Seward für eine endgültige Feststellung des Seerechts haben wird, mag zweifelhaft und könnte für den Augenblick gleichgültig sein, wenn nicht zu fürchten wäre, daß amerikanische Commodores und andere Kreuzer aus Sewards Depesche Instructionen herauszulesen und neue Verwickelungen herbeizuführen im Stande sind. Aus diesen und anderen Gründen erhebt sich die Polemik gegen Sewards Depesche wieder mit erneuter Heftigkeit. Die „Times" schreibt: „Es wäre gut für Mr. Sewards Ruf als Diplomat, wenn dies Schriftstück niemals in extenso veröffentlicht worden wäre. Er spricht in Wirklichkeit zu seinen Landsleuten, während er nominell Lord Lyons anredet, und wir fürchten, daß er um ihren Beifall werben wollte, als er die freche Erklärung niederschrieb, daß es unstatthaft gewesen wäre, die Bevollmächtigten auszuliefern, wenn Staatsrücksichten ihre Festhaltung erheischt hätten. Wir wollen die Nation, die er vertritt, nicht verleumden und daher nicht annehmen, daß jene Erklärung ein wirkliches Pröbchen ihrer politischen Moral sei. Die „Post" bezeichnet beide Depeschen Sewards als beispiellose Bekenntnisse von Characterlosigkeit. Mit Nachdruck hebt sie hervor, wie es klar erwiesen sei, daß die Washingtoner Regierung nur aus Furcht vor Englands Waffen die Gefangenen herausgab. — Der „Herald" geht noch weiter und droht geradezu: „Die Amerikanische Regierung hüte sich, Englands Geduld noch einmal auf die Probe zu stellen." Es ist ganz ersichtlich, die Beilegung des Streits kommt den Engländern eigentlich ungelegen; die Kaufmannswelt freut sich natürlich des Friedens, die alten regierenden Familien aber, gleichviel ob Whig oder Tory, waren klug genug eben jetzt einen Krieg zu wünschen. Die Gelegenheit dürfte hierzu sich selten so gut wieder bieten. „Spectator", „Examiner", „Weekly Despatch" und eine Unzahl anderer Blätter hören nicht auf, gegen den „Vandalismus der Washingtoner Regierung" zu predigen, weil sie, zum Schaden des Menschengeschlechts, die Haupteinfahrt des Hafens von Charleston in Süd-Carolina durch Versenkung steinbeladener Schiffe auf ewig „garottirt", ermordet, meuchelmörderisch vernichtet habe. (Diese Sprache zeigt deutlich, daß die betreffende Losung ausgegeben worden ist. Die schwache Stimme eines „Eingesandt", worin erzählt wird, daß England 1804 mit dem Plane umgegangen sei, den Hafen von Boulogne durch steinbeschwerte Schiffe zu verstopfen, verhallt natürlich in dem Tam-tam-Schlagen der Majorität.)

Der neue päpstliche Nuntius, Monsignor Chigi, wird in diesem Augenblicke schon in Paris eingetroffen sein. Wie aus Rom geschrieben wird, würde der Papst ihn nicht haben abreisen lassen, wenn er nicht durch Vermittlung des Herrn de Lavalette die Versicherung bekommen hätte, daß die kaiserliche Thronrede eine Stelle enthalten werde, welche die Besorgniß einer bevorstehenden Räumung Roms als unbegründet erscheinen lasse. Schließlich noch die Nachricht, daß der Finanzminister Fould wenige Tage nach der Eröffnung der Session sein Exposé veröffentlichen wird.

Ueber den Inhalt der kaiserlichen Thronrede wird jetzt schon allerlei geplaudert. So will man wissen, daß L. Napoleon sich Gluck zu dem Einflusse wünschen werde, den seine Regierung auf die Bewegung des Conflictes zwischen den Vereinigten Staaten und England ausgeübt habe; angenommen, dieses Gerücht sei begründet, so wird der Kaiser doch auf diese Genugthuung verzichten müssen; denn Hr. Seward legt in seiner Antwort auf die Note des Herrn Thouvenel den Ton darauf, daß der Präsident Lincoln vor der Ankunft dieser Note entschlossen gewesen sei, so zu handeln, wie er gehandelt hat.

Es steht jetzt fest, daß der gesetzgebende Körper in diesem Jahre nicht aufgelöst werden wird, sondern bis zum Schluß der regelmäßigen Periode im künftigen Jahre sitzen soll. Der Pariser = Correspondent der „N. Preuß. Z." schreibt: Ohne in die Geheimnisse des Kaisers eingeweiht zu sein, glauben wir annehmen zu dürfen, daß ihn die Noth der schweren Zeit bewogen hat, die allgemeinen Wahlen in diesem Jahre nicht stattfinden zu lassen. Bekanntlich machen die Franzosen, Dank der Centralisation, mehr als irgend eine andere Nation, ihre Regierung für Alles, beinahe auch für Regen und Sonnenschein, verantwortlich, und es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die traurige Lage der Arbeiterclassen in ganz Frankreich, die Stockung der Geschäfte, die Theuerung usw. eine Verstimmung hervorgerufen hat, welche doch von Einfluß auf das Ergebniß der Wahlen sein könnte. Diese übrigens sehr kluge Erwägung hat gewiß viel mehr, als eine besondere Zärtlichkeit für die gegenwärtige Kammer, den Kaiser zu seinem Beschlusse bewogen.

In Paris, schreibt der „Botschafter," sind vorige Woche diplomatische Nachrichten aus Wien eingetroffen, welche eine Aussöhnung zwischen der Regierung und den Ungarn als nahe bevorstehend darstellen, und zugleich von einer Veränderung der Volksstimmung in Venedig zu Gunsten Oesterreichs sprechen. Auch wird behauptet, daß Rußland den Versuch gemacht habe, Frankreich zu einem gemeinsamen Proteste gegen die österreichische Intervention in der Suttorina zu veranlassen, was jedoch nicht gelungen sei, da Graf Rechberg dem Duc de Grammont im Momente des Einschreitens vollständig z friedenstellende Erklärungen gegeben habe. Ebenso wird in diplomatischen Kreisen das Gerücht stark bezweifelt, daß der Duc de Grammont eine Vorstellung wegen Entfernung Franz II. aus Rom dem Wiener Cabinette zu übergeben beauftragt sei. An officieller Stelle wird dieses Gerücht sogar geradezu dementirt.

Das Brüsseler „Echo du Parlament" dementirt heute das in Umlauf gesetzte Gerücht von einem angeblichen Unwohlsein des Königs. Der angenehmen Nachricht, daß König Leopold der besten Gesundheit sich erfreue, fügt das officiöse Organ hinzu, derselbe werde im Laufe dieser Woche von Osborne aus einen mehrtägigen Ausflug nach London unternehmen.

Baron Ricasoli setzt den Gesandten des Königs Victor Emanuel in einer vom 3. d. M. datirten Circular-Depesche die Bedeutung der bisherigen Beschlüsse der Deputirtenkammer über die wichtigsten Fragen „der italienischen Politik" auseinander. Er ist bescheiden genug nicht von einem Vertrauensvotum zu sprechen, welches der die Landesangelegenheiten leitenden Person zu Theil geworden, aber er tröstet sich mit der feinen Distinction, daß die Kammer ausdrücklich und wiederholt das Programm dieser Personen sanctionirt habe, und so blickt er mit einer so selbstgefälligen Zufriedenheit, mit einem, man möchte sagen, so heiteren Humor auf das bisher Geschehene, er schildert das goldene Zeitalter, welches für Italien angebrochen, mit solchem Behagen, daß die Herren Gesandten, an die er sich wendet, doch wohl von der etwas impertinenten Zumuthung unangenehm berührt sein werden, alle diese brillanten Dinge glauben zu sollen. Baron Ricasoli hat, wie es scheint, einige unbequeme Enthüllungen in der Kammer durch eine Travestie persiffliren wollen. Wie wäre es sonst zu erklären, wenn er von dem Bilde der Zufriedenheit, der industriellen und commerciellen Thätigkeit, welches die bedeutendsten Städte der alten und neuen Provinzen zeigen, von der Ordnung und Ruhe spricht, die überall von einem Ende der Halbinsel zum andern herrscht, und von der fortwährenden Besserung der moralischen und materiellen Lage Italiens, wenn er hinweist auf die Wohlthaten einer normalen Regierung in Neapel, auf die Bereitwilligkeit, ja den Enthusiasmus, mit dem die Rekruten zur Fahne eilen? Es versteht sich von selbst, daß Rom und Venedig ihre Rolle in dem Circular des piemontesischen Ministers haben. Die Lösung der römischen Frage ist durch Schwierigkeiten, die von dem Willen der Regierung und ihrer Alliirten unabhängig sind, verzögert, und Venedig — wir glauben, die darauf bezügliche Stelle des Circulars wörtlich folgen lassen zu sollen: „Nicht minder fest und gemäßigt hat sich die Kammer in der venetianischen Frage erwiesen. Indem sie der Sorgfalt des Ministeriums die Rüstungen empfahl, wollte sie damit keinen voreiligen Conflict provociren, sondern nur Europa kundgeben, daß Italien seine Kräfte in Einklang bringen wolle mit den Erfordernissen der Lage, und im Uebrigen den abwägenden Berathungen der Regierung die Beurtheilung der Conjuncturen und der Mittel überläßt, die ihr günstig erscheinen könnten, um in wirksamer Weise die Revindication dieses Theiles des italienischen Landes zu betreiben." Die „Wiener Ztg." nennt diese „Revindication" eine neue Umschreibung des Billets, mit dem Baron Ricasoli dem revolutionären Petarden-Comité seine herzliche Sympathie zugerufen hat!

Seit einiger Zeit, schreibt man aus Paris, eilen viele Franzosen nach Genua, um sich dort den revolutionären Comité's zur Verfügung zu stellen. Es geht offenbar etwas vor, in Genua wimmelt es von Polen, Ungarn, und alle ehemaligen Garibaldischen Officiere strömen dort zusammen.

In Wien ist dieser Tage ein Schreiben Luka Vukalovichs an seine ehemaligen Kollegen hier eingetroffen. Vukalovich arbeitete nämlich vor noch nicht langer Zeit in einer dortigen Gewehrfabrik als Büchsenmacher-Geselle und hat nun eben in dieser Fabrik eine Flinte bestellt mit dem Wunsche, daß jeder von seinen ehemaligen Nebengesellen, der sich noch in der Fabrik befindet, irgend einen Theil der Flinte verfertige.

Aus Corfu liegen Nachrichten vor, welche die Aufregung auf den Jonischen Inseln gegen die Engländer als sehr lebhaft schildern. Der General-Gouverneur entfaltet die äußerste Strenge, um die durch die (erst von den Engländern geförderten und gepriesenen) Ereignisse in Italien gereizte Bevölkerung im Zaume zu halten. (Und die Jonier sind nicht einmal Englische Unterthanen, sondern nur Schutzbefohlene.) Es wird beständig ein großer Handel in Waffen und Pulver mit Griechenland getrieben. Indessen sind die Englischen Kreuzer sehr wachsam, und es ist ihnen gelungen mehrere große Piratenbarken des Archipels wegzufangen. Der Prinz von Wales wird in Corfu für den Februar erwartet. Er wird einige Zeit daselbst bleiben, ehe er sich nach Palästina begibt. Man hofft, seine Anwesenheit werde die Aufregung beruhigen und dem Handel, der sich in einer traurigen Lage befindet (die Geschäfte mit Neapel haben ganz aufgehört) neues Leben verleihen.

Prinz Kung soll in regelrechter Form den Tod seines Bruders und die Thronbesteigung seines minderjährigen Neffen den europäischen Mächten angezeigt haben.

Der Minister für Handel und Volkswirthschaft hat unterm 7. Jänner d. J. an die Handels- und Gewerbekammern Nachstehendes erlassen:

Es ist mehr als ein Decennium verflossen, seitdem die Handels- und Gewerbekammer in das Leben getreten sind.

Es gereicht mir zur besonderen Befriedigung, denselben im allgemeinen die Anerkennung aussprechen zu können, daß sie ihre Stellung richtig aufgefaßt, daß sie mit eifrigem Willen und mit günstigen Erfolgen für Handel und Gewerbe gewirkt haben, daß die Regierung an ihnen verständige und erfahrene Rathgeber und kräftige Stützen in ihren Bestrebungen zur Förderung der Interessen der Industrie und des Handels gefunden hat.

Es ist mein Wunsch und meine Zuversicht, daß das Institut der Handelskammer sich kräftige und gedeihe, daß sein Wirken ein stets nutzbringenderes werde.

Das Gesetz, auf welchem die dermalige Organisation der Handels- und Gewerbekammern beruht, ist ein provisorisches, wie es dazumal zu erlassen räthlich schien, wo es an Erfahrungen zu einer definitiven Gestaltung mangelte.

Die längere Zeit, in welcher nunmehr die Handelskammern bestanden und wirken, wird diesen Erfahrungen in reichem Maße geliefert, sie wird die Anhaltspunkte zur Beurtheilung geboten haben, welche Aenderungen des Gesetzes räthlich erscheinen, was hinzuzufügen, zu beseitigen, neu zu gestalten sei, damit das Institut der Handelskammern zur möglichsten Vervollkommnung gebracht werde.

Ich lade daher die Handels- und Gewerbekammer ein, mir ihre Ansichten über die vorzunehmenden Reformen des Handelskammer-Institutes vorzulegen, und halte mich für überzeugt, daß die Kammer die Wichtigkeit der ihr gestellten Aufgabe würdigen und sich derselben mit Liebe und Gewissenhaftigkeit unterziehen wird.

Die Kammer wolle ihre Vorschläge mir im Wege der politischen Landesstelle einsenden.

Ich beabsichtige, auf Grund der mir zukommenden Anträge den Entwurf eines neuen Gesetzes abzufassen und sodann die Kammern einzuladen, durch Entsendung von Vertretern sich an der definitiven Berathung dieses Gesetzentwurfes gemeinschaftlich zu betheiligen.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 16. Jänner. Weitere telegraphische Berichte über den Aufenthalt Sr. k. k. Apostolischen Majestät in Padua am 15. d. M. melden, daß Allerhöchstdieselben von dem sich auf allen Wegen zahlreich herbeidrängenden Publicum mit lebhaften Zurufen begrüßt wurden. Se. Majestät geruhten die Universität und mehrere Civil-Etablissements zu besuchen, hierauf den h. Clerus, die Civil- und Militärautoritäten und Repräsentanzen zu empfangen und vor der Abreise in Pra della valle die Militärparade abzunehmen.

Se. Maj. Kaiser Ferdinand hat dem Prager Waisenhause bei St. Johann d. Täufer für das heurige Jahr abermals eine Spende von 300 fl. zukommen zu lassen geruht.

Se. k. H. der Herr Erzherzog Maximilian von Este wird nächster Tage nach Venedig reisen.

Herr Graf von Chambord und dessen Gemalin Erzherzogin Theresia von Este sind heute nach Venedig abgegangen.

Die Herren Minister versammelten sich gestern Nachmittags zu einer Konferenz bei Se. k. Hoh. dem Herrn Minister-Präsidenten Erzherzog Rainer.

Dem Vernehmen nach ist dem Freiherrn von Wüllerstorf eine wichtige Missions in's Ausland zu Theil geworden, welche mit den Angelegenheiten der Marine im Zusammenhange steht. Der Herr Contre-Admiral wird in den nächsten Tagen seine Reise antreten. Die Vertretung der Marine im Finanzausschusse ist mittlerweile dem Chef der Marineverwaltung Herrn Ritter von Ziemsen übertragen, welcher bereits von Triest in Wien eingetroffen ist.

Unter den fremden in Wien accreditirten Diplomaten zeigt sich eine beachtenswerthe Regsamkeit und ihr Verkehr mit dem Grafen Rechberg ist in neuester Zeit ein sehr lebhafter, vorzüglich nach dessen Rückker von Venedig.

Die „A. C." erzählt, daß der englische Botschafter Lord Bloomfield sowohl mit dem russischen Gesandten als auch mit dem päpstlichen Nuntius Cardinal de Luca mehrfache Berathungen gepflogen, welche die päpstlichen Entschließungen in der Religionsfrage Polens zum Gegenstande gehabt haben sollen.

Der k. französische Botschafter, Herzog v. Grammont, hatte heute seine Salons zu dem nach dem Ceremoniell vorgeschriebenen Empfange geöffnet. Vor dem Palais waren Cavalleriepoſten als Ehrenwache aufgestellt. Während der Auffahrt war die Straße abgesperrt. Unter den zum Empfange Gekommenen bemerkte man den ersten Obersthofmeister Fürsten v. Liechtenstein, den Fürsten Schwarzenberg, den russischen Gesandten Herrn v. Balabine, den preußischen Gesandten Herrn Baron v. Werther.

In der ersten Section des Finanzausschusses erschien am 16. d. Graf Rechberg, um das Budget seines Ministeriums zu vertheidigen. Die dritte Section brachte das Gesetz über die Controle der Staatsschuld zu Ende. Es soll viel schärfer als die Regierungsvorlage gehalten sein.

Wie die „Aut. Corr." erfährt, soll die nachgesuchte gesetzliche Anerkennung der Studentenverbindungen an der Wiener und Prager Universität nicht gewährt worden sein.

Die ungarisch-serbische Gemeinde in Groß-Kikinda hat zu der in Neusatz zu errichtenden serbischen Akademie 10,000 fl., zum serbischen Nationaltheater 5000 fl. und Szent-Tamas zum Theater 6000 fl. geschenkt.

In Siebenbürgen sind nun ebenfalls Ausnahms- und Specialgerichte errichtet worden, welche, wie die Militärgerichte in Ungarn, die Aufgabe haben, über gewisse, namentlich angeführte Verbrechen zu urtheilen. Einer Mittheilung der „Magyar Sajto" zufolge ist der betreffende Gerichtshof für die ungarischen Comitate und Szeklerstühle in Maros-Vasarhely errichtet

worden, und hinsichtlich des Sachsenlandes wurde dieselbe Competenz dem Magistrat und Stuhlgericht zu Hermannstadt ertheilt. Erstes Appellationsgericht sind die k. Tafel und die sächsische Nationsuniversität, und letzte Instanz das k. Gubernium. Diese Gerichte sind am 10. d. ins Leben getreten.

Am 6. d. M. starb in Venedig der pensionirte k. k. Contre-Admiral Andrea Bordini. Im Jahre 1789 in Corfu geboren, trat er 1806 in die Kriegsmarine des Königreichs Italien und setzte 1814 seinen Dienst unter der österreichischen Regierung fort, zuerst als Adjutant des Arsenaldirectors Silvestro Dandolo. Im Jahre 1817 machte er im Stabe der Fregatte „Austria" die Expedition nach Brasilien mit, von wo er 1819 zurückkehrte, und wurde dann auf die Corvette „Karolina" versetzt, die zur Expedition nach China bestimmt war. Als beim Ausbruch der griechischen Revolution ein Geschwader nach jenen Gewässern abgeschickt wurde, ernannte ihn Commandore Armeni zu seinem Adjutanten, welchen Posten er auch unter dem Contre-Admiral Baron Acurti beibehielt. Im Jahre 1825 wurde Bordini dem Hofburgsrath für die technische Section der Marine zugetheilt, und 1834 ernannte ihn weiland Se. Majestät Kaiser Franz zum Director des Marine-Collegiums, welche Stelle er bis 1845 bekleidete. Hierauf wurde er mit dem Range eines Linienschiffs-Capitäns als Commandant nach Dalmatien versetzt und in Jahre 1848 mit dem Range eines Contre-Admirals pensionirt.

Deutschland.

Aus München, 14. Januar, wird geschrieben: Die Abreise des Königs Max nach Nizza ist für nächsten Samstag anberaumt. Die Reise geht von hier über Lindau, Genf, Lyon nach Nizza, wo Se. Majestät einen bis zwei Monate verweilen wird. Der erst von einer Krankheit genesene königliche Gesandte am französischen Hof, Frhr. v. Wendland, der Generaladjutant Generallieutnant Frhr. v. d. Taun und Andere werden den König auf dieser Reise begleiten. Der König von Bayern wird gelegentlich seiner Reise nach Nizza sich einen oder zwei Tage in Venedig aufhalten.

Wie die Berliner „Corr. Stern" erfährt, hat der Justizminister v. Bernuth mittelst Circularverfügung die Gerichte ermächtigt, Rechtscandidaten jüdischen Glaubens als Staatsanwaltsgehilfen zu verwenden. Derselben Correspondenz zufolge hat Herr v. Bernuth im Staatsministerium den Antrag gestellt, der Verfassungs-Urkunde entsprechend den Gerichts-Assessoren jüdischen Glaubens den Zutritt zu richterlichen Aemtern zu gestatten.

Die neulich angekündigte Freilassung des Musikdirectors Röckel aus der Strafanstalt Waldheim ist bereits erfolgt. Er ist am 10. d. M. zum Besuch bei seinen Eltern in Dessau eingetroffen.

Ueber einen Vorfall in Stuttgart, der zu einer kleinen diplomatischen Correspondenz geführt hat, kann die A. Pr. Z. als ganz zuverlässig Folgendes mittheilen: Beim Schlittschuhlaufen auf den Seen der Königlichen Schloß-Anlagen kam es schon im vorigen Jahre zu kleinen Reibereien. In diesem Jahre wiederholten sie sich, und zwar nahmen sie diesmal den Charakter einer entschiedenen Unbotmäßigkeit der Englischen Jugend gegen die zur Aufrechthaltung der Ordnung anwesenden Königlichen Diener an. Als nun kürzlich ein junger Engländer von sechszehn Jahren wegen seines rücksichtslosen Benehmens gegen das übrige Publicum erst von dem anwesenden Diener zur Ordnung verwiesen und dann, als er nicht gehorchte, aufgefordert wurde, den See zu verlassen, entspannen sich Thätlichkeiten, Der junge Mann widersetzte sich und fing an, seine Boxerkünste an dem Diener, der ein alter, gebrechlicher Mann war, zu entwickeln, schlug ihm einen Zahn ein, und mußte endlich mit Gewalt fortgeschafft werden. Eine gerichtliche Untersuchung wurde eingeleitet, und der Engländer sollte die Untersuchungshaft antreten. Da rief die Familie (sie war beim ersten Verhör zusammt dem angeklagten Jüngling vollzählig vor dem Untersuchungsrichter erschienen) den Schutz des Britischen Gesandten an. Dieser nahm sich sofort seines Landsmanns an, forderte dessen Freilassung gegen Caution erklärte, selbst die Caution (1000 Fl.) stellen zu wollen, und fügte noch mündlich hinzu, er bürge dafür, daß der Angeklagte sich jederzeit stellen werde u. s. w. Das Gericht nahm an, daß es sich auf das Wort des Britischen Gesandten verlassen könne, und verfügte auf dessen mündliche Verbürgung hin die einstweilige Freilassung des Engländers, erklärte jedoch bezüglich der Caution, daß der Gesandte binnen drei Tagen eine anderweitige Caution zu stellen habe, da es die des Gesandten nicht annehmen könne, einmal schon wegen der exemten Stellung eines Gesandten, die vorkommenden Falls eine Execution unmöglich machen würde. Auch die Erklärung des Gesandten, für diesen Fall auf seine Exterritorialität verzichten zu wollen, konnte hieran nichts ändern. Sodann aber ist es ausdrückliche Gesetzesbestimmung, daß die Bürgschaft nur von einer landesangesessenen Person geleistet werden kann. Somit war das Gericht nicht bloß berechtigt, sondern vollkommen verpflichtet, eine anderweitige Caution zu verlangen. Ehe jedoch die drei Tage verflossen waren, war der Jüngling, für den sich der Britische Gesandte verbürgt hatte, — verschwunden. Bei der Familie war keine Auskunft zu erlangen, wohin sich der Flüchtige gewandt, und als man sich wieder an den Gesandten wandte, zeigte dieser sich beleidigt darüber, daß man seine Caution nicht angenommen habe. Für das Gericht ist nun die Sache ohne Zweifel zu Ende; denn der Flüchtige wird sich schwerlich mehr hier blicken lassen. Interessant aber ist wohl die verschiedene Beurtheilung, welche die Handlungsweise des Gerichts von Seiten der beiden Ministerien der Justiz und des Auswärtigen gefunden hat. Jenes nämlich macht dem Gericht zum Vorwurf, daß es nicht strenge genug gewesen sei und den Angeklagten nicht so lange in Haft gelassen habe, bis die Caution in gesetzlicher Form geleistet war. Umgekehrt das Ministerium des Auswärtigen fand das Verfahren zu rücksichtslos und meinte, das Gericht hätte in diesem Falle wohl von den streng gesetzlichen Formen abweichen und die Caution des Gesandten annehmen können.

Aus Hamburg wird gemeldet, daß der jetzige amerikanische Gesandte für Spanien, Karl Schurz, nachdem er sich dort eine kurze Zeit zum Besuche bei seinen Verwandten aufgehalten, am 11. d. mit der „Bavaria" die Rückreise nach New-York angetreten hat.

Frankreich.

Paris, 14. Jänner. Der Moniteur widmet heute dem jüngst verstorbenen Bischof von Saint Brieuc, Msgr. Martial (geb. zu Bordeaux am 4. Nov. 1796) einen Nachruf. — Am 22. Januar findet der zweite große Ball in den Tuilerien Statt. — Die Sammlung der diplomatischen Actenstücke, welche bei Eröffnung der Sitzungen dem Senat und dem gesetzgebenden Körper vorgelegt werden sollen, ist bereits in die kaiserliche Druckerei geschickt worden. Sie bilden das Terrain, auf welchem die Regierung die Discussion über den Adreß-Entwurf sich entspinnen läßt. — Herr von Persigny bleibt noch bis Ende Februar auf seinem Landsitze Chamarande wohnen. Herr Salvator, einer der Hauptadministratoren des Credit Mobilier, vermählt sich, wie man sich allgemein erzählt, mit der bekannten Schauspielerin des Théâtre français, Fräul. Delphine Fix. — Die Patrie enthält heute einen längeren Artikel gegen das Gesetz vom 23. Juni 1857, das bekanntlich alle Werthpapiere mit einer Steuer belegte. Sie dringt mit Ungestüm darauf, daß diese Steuer abgeschafft werde, da sie dem allgemeinen Wohle schade. Dieser Artikel ist in so fern von Bedeutung, als das genannte Blatt, besonders in financiellen Dingen, von Herrn Fould inspirirt ist. — Der Baarvorrath der Bank von Frankreich hat sich seit dem letzten Monatsberichte um 30 Millionen vermehrt. Man glaubt deßhalb an eine Verringerung des Disconto für nächsten Samstag. — Der Vice-Admiral Lebarbier de Tinan, an dessen Stelle im Obercommando des Evolutionsgeschwaders der Vice-Admiral Rigault de Genouilly getreten ist, hat durch kaiserliches Decret vom 11. d. M. die Militärmedaille verliehen erhalten. — Der päpstliche Nuntius ist heute Morgens in Marseille gelandet und sofort nach Paris weiter gereis't — Herrn von Remusat (von der französischen Akademie) hat ein schweres Unglück getroffen. Sein Sohn Abel, der gestern Morgens einen Spazierritt in den Champs Elysées machte, stürzte vom Pferde, das mit ihm durchgegangen war, und erhielt eine schwere Kopfwunde. Er wurde nach dem Hospital Beaujou gebracht, wo er alsbald den Geist aufgab. Er hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder. Der Vater des Verunglückten hat unter dem Regime des Bürgerkönigs eine parlamentarische und politische Rolle, wenn auch nicht mit Glanz, so doch mit Anstand gespielt; man nannte ihn damals halb spottend, aber auch halb anerkennend eine „doublure" des Herrn Thiers; Rémusat war Minister und ist jetzt einer von den Vierzig der Französischen Akademie. Die Mutter dieses Rémusat, also die Großmutter des Verunglückten, war jene schöne Frau v. Rémusat, Gesellschaftsdame der Kaiserin Josephine, welche den Muth hatte, für den edlen Herzog von Enghien zu bitten, und mit Napoleon Schach spielen mußte, während die Todesboten von Vincennes kamen. Bekanntlich der Gegenstand eines schönen Bildes von Garland. — Hr. Mirès hat bekanntlich die Erlaubniß erhalten, in die „Maison de Santé" des Dr. Lée überzusiedeln. Im selben Hause befindet sich zufällig auch der Marquis de Fleurs in Gefangenschaft. Der Exdirector der Eisenbahnkasse und der Exoberrechnungsrath tauschen dort manchmal ihre Gedanken und Ansichten aus, und dem Gerücht zufolge vertraute Mirès dem Marquis an, daß er deßhalb schwieg, als er reden konnte, weil man ihm, wenn er Jene nenne, die Geld von ihm empfingen, mit Verfolgung wegen vollbrachter Bestechung drohte. Nun verstehe ich, erwiderte der Marquis. „Auf Bestechung steht das Strafmaximum von 10 Jahren, Vertrauensmißbrauch aber wird nur mit 5 Jahren bestraft; als geschickter Financier griffen Sie nach der kürzern Verfallzeit." In Douai wird Hr. Mirès durch Hrn. Berryer vertheidigt werden.

Die finanziellen Pläne des Hrn. Fould betreffend, schreibt man der „Fr. Postz." aus Paris: Die erste Maßnahme Fould's findet man in dem vom „Moniteur" veröffentlichten Decret angedeutet, wonach die unter dem 23. Juni 1857 eingeführte Transmissionssteuer auf auswärtige Industriewerthe nun in der Weise erhoben werden soll, daß jene Gesellschaften, deren Actien und Obligationen gleichzeitig im Auslande und in Frankreich circuliren, für die Hälfte, und jene Gesellschaften, deren Actien notorisch namentlich in Frankreich circuliren, für die Gesammtsumme ihres Gesellschaftscapitals besteuert werden sollen. Durch diese Maßregel, welche, wie man vernimmt, der Staatskasse etwa 10 Mill. eintragen wird, soll das Capital vorzugsweise den französischen Werthen, namentlich der Staatsrente zugeführt werden. Die nächste Maßnahme soll sodann die Unification der Staatsschuld, beziehungsweise die Convertirung der 4½ pCt. in 3 pCt. Rente sein. Die Apostel des Credit mobilier versichern, daß der Finanzminister eine Combination ausgedacht habe, mittelst welcher durch diese Operation der Staatskasse eine Summe von 150 bis 200 Millionen zufließen würde. Auch von einer Gesellschaft von Bankiers, welche sich erboten habe, diese Convertirung zum Course von 70 vorzunehmen, ist die Rede. Zu diesem Behufe müßte die Rente natürlich auf 72 oder 73 getrieben werden. Vor Allem scheint es der Regierung darum zu thun zu sein, in diesem Augenblicke eine Anleihe zu vermeiden, die vielleicht „anderen Zwecken" vorbehalten bleibt. Jedenfalls wird, wie ich erfahre, die vom Moniteur bereits angekündigte Finanzdarlegung des Hrn. Fould, deren Eindruck auf das Publikum nicht der günstigste sein könnte, erst nach der Thronrede des Kaisers veröffentlicht werden. Was die Mittel betrifft, durch welche Hr. Fould die Anleihe zu ersetzen gedenkt, so berichtete ich Ihnen bereits von einer größeren Veräußerung von Staatswaldungen u. dgl. Außerdem schreibt man ihm — charakteristisch genug — die Absicht zu, die momentanen Hilfsquellen der Staatskassen durch eine Verdoppelung der Cautionen der cautionspflichtigen Beamten zu vermehren. Man berechnet, daß die Regierung durch diese Maßregel mehrere hundert Millionen „flüssig" machen könnte.

Die Beilegung des britisch-amerikanischen Conflictes wegen des „Trent" hat dem französischen Cabinet die Idee eingeflößt, die Bestimmungen des Pariser Congresses vom Jahre 1856 durch die Abschaffung des Durchsuchungsrechtes zur See mit Bezug auf die Neutralen zu vervollständigen. Zu dem Ende hat Herr Thouvenel jüngst eine lange Conferenz mit dem Botschafter Englands in Paris gehabt. Da aus der Sprache des Lord Cowley leicht zu entnehmen war, das britische Cabinet würde nicht so leicht zu bestimmen sein, zur absoluten Abschaffung des Durchsuchungsrechtes seine Zustimmung zu ertheilen, bestrebt sich Herr Thouvenel, wenigstens so viel zu erreichen, daß das in seiner bekannten Note vom 3. v. M. verfochtene Princip, laut welchem auf offener See neutrale Schiffe, welche von einem neutralen Hafen zu einem anderen ebenfalls neutralen Hafen steuern, dem Durchsuchungsrecht nicht unterstehen, zur allgemeinen Geltung gelangen möge. Nachdem die vom Pariser Congreß aufgestellten Grundsätze des modernen Seerechtes von allen maritimen Staaten, mit Ausnahme von Nordamerika und Spanien, angenommen worden sind, schlägt Herr Thouvenel vor, die Paciscenten des Pariser Friedens sollen ein nachträgliches Protokoll unterzeichnen, wodurch die neutralen Schiffe, im Sinn der erwähnten Note vom 3. Dec. 1861, von jeder Durchsuchung auf offener See befreit bleiben würden. Dieses Protokoll wäre dann den übrigen Seemächten zum Beitritt mitzutheilen. Lord Cowley hat es übernommen, darüber die Dispositionen der eigenen Regierung zur Anbahnung förmlicher Negociationen einzuholen.

Hr. Fould soll die „Räumung Roms" als ein Finanzmittel vorgeschlagen haben, das eine gute Wirkung auf das italienische Anleihen und eine ebenso gute Rückwirkung auf die Pariser Börse ausüben würde. Louis Napoleon habe jedoch diesen Vorschlag entschieden abgelehnt.

Die Ernennung des Herrn E. Renan zum Professor des Hebräischen am Collège de France ist ein Ereigniß von einer gewissen Wichtigkeit, sowohl als Symptom von den Tendenzen der Regierung, als wegen seiner voraussichtlichen Consequenzen. Bei dem Gerüchte von seiner eventuellen Ernennung zum Professor des Hebräischen in der Sorbonne protestirten die hebräischen Blatter mit großer Energie, und daß sie nicht Unecht hatten, beweist der Jubel der antikatholischen Tagespresse über das im gestrigen „Moniteur" erschienene Decret. Daß der Unterrichtsminister die Einwendung der ersteren nicht mißachten zu können glaubte, geht aus seinem Berichte an den Kaiser hervor, worin er sich darzuthun bemüht, daß der betreffende Lehrstuhl ein ausschließlich literarischer und philologischer und ohne irgend einen dogmatischen Charakter sei. Aber wir haben gegen diese Meinung die Uebersetzung des „Buches Job" von Herrn Renan, das von der Kirche verdammt wurde. Wie es heißt, hat der Kaiser die Ernennung des Hrn. Renan persönlich gewollt; desto schlimmer; als Symptom von den Intentionen der Regierung ist sie alsdann um so bedenklicher, denn man übersehe nicht, daß in der Person des gelehrten Philosophen ein erklärter Feind der Kirche in das Collége de France eingeführt wurde. Wir beschränken uns auf diese Bemerkung, nur noch hinzufügend, daß der Vorgänger des Hrn. Renan, Herr Quatremères, — gestorben vor einiger Zeit — ein katholischer Mann war, welcher die Texte der heiligen Bücher immer in einem christlichen Sinne erklärte.

Spanien.

Ein Telegramm meldet aus Madrid: Am vorigen Sonnabend wurde die Stadt überwacht, um jeder Wegnahme von Waffen oder Munition bei den Waffenschmieden vorzubeugen. (Nicht recht verständlich.) Rances ist zum Spanischen Gesandten in Berlin, Rason in Frankfurt ernannt worden.

Großbritannien.

London, 14. Jänner. Ueber den Gesundheitszustand der Königin waren in den letzten Tagen beunruhigende Gerüchte in Umlauf gewesen, hervorgerufen durch den Umstand, daß die vier Leibärzte Anfangs der vorigen Woche nach Osborne berufen worden waren. Die Medical Times versichert es sei dies bloß geschehen, weil die Königin ihnen für ihre dem Prinzen bewiesene Hingebung danken wollte. Ihre Majestät befinde sich in erwünschtem Wohlsein. — Gladstone hat als Rector der Universität von Edinburgh am Freitag daselbst, beim üblichen Jahres-Symposium der Professoren, eine längere Rede gehalten, in der er sich über die amerikanische Streitfrage vernehmen ließ. Der Schatzkanzler sprach unter Anderem die Hoffnung aus, trotz der großen Auslagen, welche die Rüstungen verursacht haben, dem Parlamente einen nicht ungünstigen Bericht über die finanzielle Lage des Landes vorlegen zu können. — Die zu Southampton liegende englische Fregatte Dauntleß ist jetzt vollständig ausgerüstet und kann jeden Augenblick auslaufen, um zu verhindern, daß zwischen den amerikanischen Schiffen Tuscarora und Nashville etwas ungehöriges vorkömmt. Ihre Bemannung beläuft sich auf ungefähr 300 Personen.

Die Nordamerikanische „Tuscarora" hatte gestern bei Tagesanbruch ihren Ankerplatz im Hafen von Southampton verlassen, um sich einige Meilen weiter seewärts nahe beim Eingange zu dem sogenannten Southampton Water hinzulegen. Der Secretär der Amerikanischen Gesandschaft hatte Tags zuvor eine Besprechung mit dem Capitän. Ob dieser in Folge derselben seinen bisherigen Ankerplatz verlassen hat, ist nicht bekannt. Der „Nashville" liegt noch immer ruhig in den Docks.

Die Noth in Lancashire wächst täglich. Von 46,700 Fabrikarbeitern in Manchester feiern 5600 ganz, während 12,500 auf Halbzeit arbeiten. Das Schlimmste ist, daß die Amerikanische Baumwolle nicht nur ausbleibt, sondern von Liverpool nach Newyork zurückverkauft wird. Bis zum 31. Dezem. waren schon 16,000 Ballen nach den Häfen der Union zurückgegangen. Der „Economist", der diese Daten bringt, erklärt gleichzeitig (muthmaßlich ebenfalls im Auftrage), daß nur eines retten könne: Nichtanerkennung der Blokade der Südhäfen, die keine Blokade sei, und Protest gegen den „Vandalismus" des verstopften Hafens von Charleston.

Demnächst werden in London sehr interessante Memoiren erscheinen, deren Verfasser Peruggi, ein Korse, im Jahre 1832 einer der intimsten Agenten von einigen Gliedern der Familie Bonaparte war. Was diesen Memoiren ein besonderes Interesse verleiht, ist, daß sie den buchstäblichen Wiederabdruck des Testaments Napoleons I. enthalten werden. Es enthält Kodizile von großer historischer Wichtigkeit. Kurz bevor Napoleon I. starb, beauftragte er den Abbé Vignali, dieses Testament persönlich seinem Sohne, dem Herzoge von Reichstadt, zu übergeben und falls dieser sterben sollte, es in die Hände eines der überlebenden Brüder des Kaisers zu legen. Vignali war genöthigt, das Testament, um es zu schützen, in eine der Falten seiner Sutane zu nähen. Den ihm gewordenen Auftrag des Kaisers konnte er nicht vollführen. Auf Korsika zurückgezogen lebend, wollte er zur Zeit der Februarrevolution seine Pflichten gegen die kaiserliche Familie erfüllen. Er kannte Peruggi, der sich nach Paris begab, und anvertraute ihm das Dokument mit der Bitte, es seiner Bestimmung entgegenzuführen. Kaum war Peruggi in Paris angekommen, so erfuhr er, daß Abbé Vignali plötzlich gestorben sei. Er befragte den Präsidenten Troplong, was er mit dem Testamente thun sollte. Dem ertheilten Rathe folgend, übergab er es dem Prinzen Jerome, damals Gouverneur der Invaliden. Nichts ist im Stande die tiefe Gemüthsbewegung zu schildern, von welcher der Prinz bei dem Lesen des letzten Willens seines berühmten Bruders erfaßt wurde. Sein Sohn, Prinz Napoleon, theilte die heftige Bewegung des Ex-Königs von Westphalen.

Italien.

Aus Turin, 12. Jänner, wird der „Köln. Ztg." geschrieben: Außer der definitiven Constituirung des Comité's der Majorität hat die gestrige Conferenz kein erhebliches Resultat ergeben. Lanza ist zum Präsidenten gewählt worden; unter den Mitgliedern des Ausschusses sind Minghetti, Lafarina, Chiaves und Baldacchini hervorzuheben. Die günstige Stimmung des Tiersparti tritt mehr und mehr zu Tage, und da überdies noch manche Mitglieder der Linken für das Ministerium stimmen werden, so kann dieses den nächsten Sitzungen der Kammer getrost entgegensehen. — General della Rovere hat die Ernennung Türr's zum Adjutanten des Königs nicht zu verhindern vermocht, jedoch den Gedanken, deßhalb seine Entlassung zu nehmen, wieder aufgegeben. Im Allgemeinen ist der Kriegsminister der Südarmee nichts weniger als ungünstig gesinnt. Er hat das schon angeregte Werk der Verschmelzung der beiden Heere in Angriff genommen. Da nämlich nach der Einstellung von 40,000 neapolitanischen und sicilianischen Recruten die Zahl der Officiere der regulären Armee nicht mehr genügt, so sollen die freiwilligen Officiere jetzt ohne Unterschied in der Linie verwandt werden, und zwar die subalternen nach einem vorgängigen Examen und nöthigen Falls nach halbjährigem Besuche einer Kriegsschule, die höheren Officiere jedoch ohne alle Bedingung. — Es waren Contracte abgeschlossen worden zu einer Lieferung von 675,400 Gewehren für die Nationalgarde; 445,000 derselben sind bereits abgeliefert oder werden noch im Laufe dieses Jahres geliefert werden, die übrigen 230,400 sind für 1863 und 1864 bestellt. Die Kosten belaufen sich auf 23½ Mill. Fr.

Wie man der „FPZ." aus Turin vom 10. Jan. meldet, hat der Kriegsminister General della Rovere seine Entlassung gegeben. Ricasoli hat in den letzten Tagen das Ministerium des Innern dem Hrn. d'Afflitto angeboten, aber ebenfalls ohne Erfolg. Um seine gesunkene Popularität etwas aufzubessern, soll Ricasoli Mazzini erlaubt haben, daß er ohne belästigt zu werden nach Italien zurückkehren dürfe. Ein Oppositionsblatt macht die spöttische Bemerkung, der Minister solle Mazzini das Portefeuille des Innern anbieten. Die Finanznöthen sind noch immer das Hauptthema des Tages. An der Börse ist von neuen Anlehensprojecten, von dem Verkauf der Eisenbahnen ꝛc. die Rede. Gewiß scheint, daß gegenwärtig mit Pariser Bankiers Verhandlungen wegen des Verkaufs der Dominial- und Kirchengüter gepflogen werden.

In der Provinz Pistoia in Toscana ist es aus Anlaß der Volkszählung zu sehr bedeutenden Unruhen gekommen. Fast in allen Gemeinden ist der Census verweigert worden. In einzelnen Orten wurden die Gendarmen und Nationalgarden von den Bauern verjagt, so daß man Militär senden mußte. Mehrere hundert Gefangene sind mit Ketten belastet in Pistoia eingebracht worden.

Wie man der „D. Z." aus Turin schreibt, ging es in der Weihnachtsnacht in Neapel schrecklich zu. Es ist ein alter Brauch daselbst, in jener Nacht aus den Fenstern oder in den Straßen eine Art Feuerwerk abzubrennen. Diesmal benützten Uebelthäter diese Gelegenheit, um eine Art Bomben und auch scharf geladene Revolver auf jene Personen abzubrennen, gegen welche sie irgend einen Groll hatten. Gegen 70 Todte und Verwundete wurden in die Spitäler gebracht, ohne Jene zu zählen, welche in ihre eigenen Wohnungen

oder in Privathäuser geschafft worden. Allein für solche Dinge sind die Behörden blind, die Gefängnisse reichen für die politischen Verdächtigen nicht hin. Das Elend und die Noth nehmen in schaudererregender Weise zu. Jenes Neapel, von dem es einst hieß, daß ihm der Himmel ewig zulächele, — ist jetzt eine wahre Hölle geworden.

Der „L. Z." wird aus Neapel, 4. Januar geschrieben: Bei Civitella de Roveto hatte dieser Tage ein lebhaftes Gefecht zwischen den Piemontesen und Reactionären statt, ohne daß man seither in Erfahrung bringen konnte, mit welchem Erfolge. So viel ist gewiß, daß in der Nacht vom Montag auf den Dinstag der Bahnzug mit 13 Waggons verwundeter Piemontesen hier ankam. Die Colonne Chiavone's die sich stark vermehrte, marschirte gegen San Bartolomäo in der Nähe des Klosters Trisolti. Die neuesten Berichte aus jenen Gegenden melden, daß die Bande von Centrillo sich neuerdings in der Umgegend von San Biagio zeigt. In Foggia, der Hauptstadt der Provinz Capitanata, befindet sich eine piemontesische Garnison von 3000 Mann, das übrige Land ist in vollem Aufstande. Ein neuer bourbonischer Chef, dessen Menschlichkeit ebenso wie seine Tapferkeit berühmt wird, ist in diesen Gegenden erschienen; es ist der junge Angelo Maria lo Combro. In der Basilicata haben die Reactionäre die alten Positionen inne. In Sora wurde eine Abtheilung Mobilgarden von den Königlichen zerstreut. Nachrichten aus Sicilien schildern die dortigen Zustände sehr bedenklich, die Unzufriedenheit ist nicht blos allgemein, sondern es kam bereits zu blutigen Conflicten.

Ein in Palermo erscheinendes Blatt, der Corriere Siciliano, schreibt: „Mit dem letzten Dampfschiff sind die Cadres und der Generalstab eines kleinen mazzinistischen Heeres von Genua hier angekommen. Es scheint, daß die Executivgewalt der mazzinistischen Partei in Sicilien nach Art des regulären Heeres Depots anlegen will." — Diese Nachricht ist sehr charakteristisch.

Der h. Vater hat am 6. d. M. in einer im Thronsaal des Vaticans abgehaltenen Consistorialversammlung einige Worte des tiefsten Mitgefühls über den Tod des Königs Dom Pedro und die schwere Heimsuchung der königlichen Familie von Portugal gesprochen und gleichzeitig mitgetheilt, daß das Todtenamt für die Seelenruhe des Königs in der sixtinischen Capelle am 14. stattfinden werde.

Rußland.

In Warschau geht einer Correspondenz des Czas zufolge das Gerücht, daß in Petersburg eine polnische Kanzlei unter der Leitung des Marquis Wielopolski organisirt werden soll. Nach anderwärtigen dem Czas gerüchtweise zugekommenen Mittheilungen soll an Stelle der Staatssecretariatsabtheilung für die Angelegenheiten des Königreichs Polen eine Kanzlei des Königreichs Polen organisirt werden, der Staatssecretär Tymowski seine Entlassung nehmen und Chef jener Kanzlei oder Kanzler Herr Wielopolski werden.

In Angelegenheiten der Bauern-Emancipation liegen nach Mittheilungen aus St. Petersburg vom 10. d. Berichte aus verschiedenen Gubernien vor, denen zufolge Behörden wie Gutsbesitzer Alles aufbieten, die Lösung der schwebenden Frage möglichst zu beschleunigen. Im Gubernium Wladimir ist die Ablösung der Frohndienste größtentheils bewerkstelligt und sind die Grundbesitzer dadurch in den Stand gesetzt worden, sich mehr den Industrie- und Handelszweigen zuzuwenden. Obgleich nicht ohne Schwierigkeit, schreitet die Angelegenheit dennoch vorwärts, und gelingt es, die Bauern zur Unterzeichnung der eingegangenen Contracte zu bewegen. Es steht somit zu hoffen, daß die Hauptsachen binnen gegebener Frist erledigt sein werden, wenn auch, wie das an mehrern Orten vorgekommen ist, die Gutsbesitzer sich die Nachlässigkeit oder Gleichgiltigkeit zu Schulden kommen lassen, anstatt mit ihren Bauern persönlich zu verhandeln, die Friedensrichter zur Vermittlung der zwischen sich und den Bauern zu vereinbarenden Verträge angehen, wodurch jedenfalls mancher schöne Tag verloren geht.

Gegen die Auswanderung nach Rußland ward in ähnlicher Weise, wie in Böhmen geschehen, auch von Seite des Statthaltereipräsidiums für Mähren schon unterm 21. November 1861 auf Anordnung des Polizeiministeriums eine Warnung erlassen, wobei zugleich die Bezirks- und Polizeibehörden angewiesen wurden, jene Parteien, welche um Reisepässe zu diesem Zwecke anhalten, über die Gefahren und vollständige Schutzlosigkeit, der sie in Rußland anheimfallen, zu belehren. Durch die verderbliche Einwirkung solcher Agenten ist die Auswanderungssucht nach Rußland in einigen Bezirken wieder so rege geworden, wie einst jene in Amerika.

Griechenland.

Aus Athen liegen Nachrichten vom 4. d. M. vor. Die neulichen Erdstöße haben die Stadt Postizza in einen Ruinenhaufen verwandelt; 15,000 Menschen sind obdachlos und nur theilweise unter schlecht schützenden Zelten untergebracht, und trotzdem, daß der Hof, die Regierung und die Privatwohlthätigkeit den Unglücklichen zu Hilfe kommen, herrscht doch grenzenloses Elend. Der Schaden wird auf nahezu 15 Millionen Drachmen geschätzt. Die Regierung hat 100 Zelte geschickt; aus Patras sind 3000 Breter und 1000 Stück Balken angelangt; Aerzte sind ebenfalls bereits eingetroffen. Der König und die Königin haben 8000 Drachmen gespendet. An Feld- und Weinbau denkt Niemand, und so sind weitere Verluste zu erwarten. Von den stürzenden Ruinen sind 10 Menschen erschlagen und 126 verwundet worden. Auch die Ortschaften Buro und Galaxidi haben schwer gelitten; an der Seeküste der letzteren Stadt sind fünf Schiffe bei dem Aufbrausen des im eigentlichen Sinne des Wortes kochenden Meeres beschädigt worden.

Zur Tagesgeschichte.

** Nestroy singt jetzt ein Couplet, dessen Pointe sich auf den Handkuß der preußischen Offiziere in Compiègne bezieht. Darob erhob nun die ministerielle Sternzeitung in Berlin ein Weh! und Steiniget! ohne Gleichen. Treffend antwortet ihr nun die Berliner „Volkszeitung." Die sagt: „Es ist traurig, daß unser Regierungsorgan, die „Sternzeitung," aus dieser Mücke einen Elephanten macht und „das Ereigniß" an einer hervorragenden Stelle des Blattes der Welt kund und zu wissen thut. Haben die Herren von der Sternzeitung niemals Weirauch und Helmerding Couplets über Oesterreich und die umliegenden Raubstaaten singen hören? Ist ihnen das unerschöpfliche Couplet-Horn des Hans Styx unbekannt? Es scheint fast so. Wir rathen deshalb den Herren an, einmal unsere Possentheater zu besuchen, und wollen ihnen dabei im Vertrauen sagen, daß die „Wiener Zeitung" niemals die Albernheit begehen wird, über ein Couplet unseres Kalisch einen Leitartikel zu schreiben.

** Dieser Tage wurde in Wien der Leibjäger Sr. Exc. des Herrn Polizeiministers, Namens Wenzel Czermak, zu drei Jahren schweren Kerker verurtheilt. Er hatte, wegen allerlei Vergehen seines Dienstes entlassen, sich am 8. Nov. ins Polizeiministerium geschlichen und dort aus der Wohnung des Hrn. Ministers mehrere Kleidungsstücke und andere Sachen im Werthe von 566 fl. entwendet. Bei der Untersuchung ergab sich, daß er schon während seiner Dienstzeit manche Veruntreuung begangen, indem er z. B. durch einen Mitangeklagten Conti für seine Herrschaft auf höhere Beträge hatte fälschen lassen u. dgl. Bei seiner Verhaftung fand man in seiner Wohnung leere Papierbogen, mit dem Siegel des Polizeiministers versehen, die er zu falschen Zeugnissen verwenden wollte.

** [Lavinensturz]. In Salzburg liegt auf St. Michael ein Bericht über einen bedauerlichen Unglücksfall ein, welcher sich am Samstag den 11. d. M. Mittags auf den Radtstädter Tauern ereignete. An der sogenannten Tudenlahn zwischen Schaidberg und der Tauernhöhe löste sich durch das eingetretene Thauwetter eine gewaltige Schneelavine von dem linkseitigen hohen Felsengebirge ab und stürzte über die Reichsstraße in das Thal herab, als eben mehrere Fuhrwerke, welche mit Schwersteinen beladen waren, die Stelle passirten. Der Fuhrknecht Johann Lackner und der Bauer Andrä Ramspacher, beide aus Rennweg in Kärnten, wurden sammt ihren mit Ochsen bespannten Fuhrwerken von der Lavine erfaßt, und viele Klafter weit geschleudert. Lackner ward von der Schneemasse begraben, Ramspacher aber kam mit allerdings bedeutenden Verletzungen am Kopfe und am linken Fuße davon und rettete sich nach Schaidberg. Die zwölf an den zwei Fuhrwerken angespannten Ochsen, sowie die Trümmer der Schlitten waren auf einer Strecke von etwa 180 Klafter Länge und 120 Klaftern Breite zerstreut, mehr oder weniger von Schnee bedeckt. Von den Ochsen wurden 8 Stück todt und die übrigen so verstümmelt aufgefunden, daß sie sogleich geschlachtet werden mußten. Die Leiche Luckners wurde erst nach vielfachen Bemühungen aufgefunden. Die Knechte des Laglers, Oberraders und Purbauers in Tweng, welche zu den Fuhrwerken des Lackner und Ramspacher die Vorspannen beigestellt hatten, konnten sich eben mit Mühe durch die Flucht retten.

** Die Jurisdiction von Haromszek (Siebenbürgen) hat beim Gubernium angesucht, daß für einen gewissen Ignatz Báracy, welcher ein bewährtes Heilmittel gegen die Rinderpest erfunden haben soll, die Zuerkennung des im J. 1860 von Oesterreich und von Holland ausgesetzten namhaften Preises erwirkt werden möge.

** Den Fabrikanten Winckler und Comp. in Buchholz ist unter dem 28. Dezember v. J. von der königl. sächsischen Regierung ein Erfindungspatent auf eine neue und eigenthümliche Crinoline ertheilt worden.

** Am 6. Januar, Abends gegen 10 Uhr fand zum ersten Male eine directe telegraphische Correspondenz zwischen Dresden und Leipzig einerseits und Smyrna andererseits statt, sodann auch, ebenfalls direct, zwischen London und Smyrna. Auf den Gruß von Dresden an Smyrna sagt zunächst Smyrna: „Hier. Dank. Asien grüßt Sachsen von ganzem Herzen, die weitere Absendung ist unmöglich, denn der Draht ist besetzt; wenn Sie Depeschen haben, werde ich sie mit Vergnügen empfangen." Hierauf sagt Leipzig zu Smyrna: „Was für Kälte haben Sie und wie viel Schnee?" Smyrna: „Wir haben 6 Grad Wärme, schlechtes Wetter, es regnet seit drei Tagen. Was haben Sie für Wetter?" Leipzig: „Viel Schnee und 10 Grad Kälte; möchten Sie eine weitere Station haben? Rufen Sie London an?" London: „Hier London. Wer ist da?" Smyrna: „Hier Smyrna. Guten Tag, haben Sie nichts für uns?" London: „Nein, gar nichts, wir freuen uns, mit Ihnen zu reden. Welche Zeit ist's? Hier ist es 8 Uhr 58 Minuten Abends." Smyrna: „Hier 1 Uhr Morgens. Was haben Sie für Wetter?" London: „Schönes Wetter. Wie heißen Sie?" Smyrna: „Leclerc, und mit wem habe ich die Ehre zu reden?" London: „Ich habe eine Depesche für Smyrna." Smyrna: „Hier." Leipzig: „London schweigt, hier Leipzig." Smyrna: „Dank, ich bin glücklich, so weit reden zu können. Auf baldiges Wiedersehen, gute Nacht, Ihr ganz ergebenster Leclerc."

** Der Componist des Liedes „Schleswig-Holstein meerumschlungen," Cantor Bellmann, ist diese Tage, 86 Jahre alt, in Schleswig gestorben. (Das Lied hat übrigens verschiedene Compositionen erfahren).

** In Mailand wird eine Gesammtausgabe der Werke Mazzini's vorbereitet. Sie werden in zwölf Serien erscheinen und ungefähr zwölf Bände füllen.

** Die Pariser Sternwarte hat ein Telegramm aus Petersburg erhalten, wonach am 8. d. M. in Pultowa der Astronom Wiencke einen teleskopischen Kometen entdeckt hat.

** Das „Annuaire encyclopédique" bringt interessante Notizen über den Selbstmord in Frankreich. Durchschnittlich entleiben sich täglich 10 bis 11 Personen, also im Jahre 3899. Hierunter 842 Frauen. In dem Lebensalter vom 40. bis zum 60. Jahre sind die Selbstmorde am häufigsten. Die meisten Selbstmörder tödten sich durch Hängen oder Ertränken, die wenigsten durch Gift.

** Zu Pau in Frankreich starb die Witwe des Marschalls Excelmans, eine Schwester des bekannten Pater Ravignan, im Alter von 74 Jahren.

** Englische und französische medicinische Journale besprechen ausführlich den Tod eines neunzehnjährigen Mädchens, welches seit 16 Monaten in einer Blumenfabrik Londons mit der Anfertigung von grünen Blättern beschäftigt, an Vergiftung starb, wie die Obduction ergab, da man zum Grünfärben der Blätter gewöhnlich arsenikfaures Kupfer verwendet.

** Der Eisenbahnzug, welcher die mit der „Europa" nach Queenstown gekommene amerikanische Post von Holyhead nach London beförderte, fuhr mit einer Schnelligkeit von wenig über eine Minute per (engl.) Meile bis Stafford ohne Aufenthalt, was nur durch eine neue Erfindung möglich war, durch welche die Locomotive im Fahren mit frischen Wasservorräthen versehen werden kann.

** Die Königin von Spanien ließ in Rom bei einem geschickten belgischen Artisten ein Prachtmöbel zur Aufbewahrung von Photographien anfertigen, daß sie mit 100.000 Fr. bezahlte.

** Aus Kiew berichtet der „Telegraf Kijowski" über ein interessantes Phänomen vom 28. v. M. Eine halbe Stunde nach Mitternacht bedeckte sich der im ersten Viertel stehende blasse Mond kurz vor Untergang mit so starker rother Farbe, wie die Sonne, durch eine russige Glasscherbe gesehen, erscheint. Gleichzeitig sprangen in der Richtung der von ihm ausgehenden Flammen drei hohe Feuersäulen hervor, verbunden durch eine vielfarbige Iris im Halbkreis. Das optische Phänomen glänzte so stark, daß es einen purpurnen Abglanz auf die Häuser warf. Die ganze phantastische Erscheinung währte länger als eine Stunde, worauf sie allmählig erbleichend in der Luft verflog. Der Himmel war während der ganzen Zeit völlig rein, das Reaum. Thermometer zeigte auf + 14°.

** Oesterreichischer Volkskalender 1862. Achtzehnter Jahrgang. Wien, L. Sommer's Verlag. Es besteht in der That kein ähnliches Volksjahrbuch für Haus und Familie, welches neben einem reichhaltigen Tabellarium und Kalendarium für alle Religionen im Staate, einer Ausstattung von 100 Bildern, die Ereignisse der Gegenwart in Heimat und Ferne mit Actenstücken bringt, und dazu noch einen solchen umfassenden Inhalt. Wir nennen die Dorfgeschichte und Dichtungen von August Silberstein, Stadtgeschichte von A. Schirmer, die höchst merkwürdige Geschichte der Glaubensbewegung und Gegenbewegung in Oesterreich seit Luther bis Kaiser Joseph, von R. Genz, die Mundart-Dichtungen von Castelli, Kaltenbrunner, Stelzhamer, zudem ein Musikstück von Kapellmeister Storch. Dieses Buch darf die gerühmtesten ähnlichen des Auslandes zu Vergleichen herausfordern und macht dem heimischen Verlage Ehre. Der erstaunlich geringe Preis von nur 66 Kreuzern ist allein möglich und erklärlich durch die außerordentliche Verbreitung, welche dieser wahre bleibende Hausschatz bereits gewonnen und jährlich mehr verdient.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 18. Jänner.

* Se. Excellenz der Statthalter hat den disponiblen k. k. siebenbürgischen Kreiskommissär, Joseph Freiherrn von Menszhengen, den k. k. Bezirksamts-Aktuar Franz Olszewski, den k. k. Oberlieutenant Joseph Seifert und den provisorischen Grundentlastungs-Fonds-Konzipisten Kornel Winter zu Statthalterei-Konzipisten ernannt.

* In der letzten Sitzung der naturwissenschaftlichen Section des hiesigen Gelehrten-Vereins wurde unter anderem über die schon früher beschlossene Herausgabe einer medizinischen Zeitschrift näher berathen. Dieselbe soll als Wochenschrift unter dem Titel „Wiadomosci lekarskie" (Medizinische Nachrichten) demnächst nach Bestätigung des Vereins-Comité erscheinen. Die erwählte Redaction, denen schon jetzt die einschlagenden vorbereitenden Geschäften obliegen, besteht aus 5 Mitgliedern.

Seit dem Jahre 1856 gibt der in Berlin ansäßige Schriftsteller Karl Forster eine polnische „Handbibliothek aus dem Gebiete der moralischen und politischen Wissenschaften" heraus, die, in zwangslosen Heften (neuestens ist das fünfte Werk erschienen) publicirt, theils Originale, theils aus anderen Sprachen übertragene Werke enthält. Sie hat die Propagirung der Grundsätze der Ordnung, Arbeit, Sparsamkeit unter der Jugend und den arbeitenden Klassen zum Zweck und wird durch stets sich erneuernde Pränumeration („brüderliche Subscription") unterhalten, deren systematischer Plan so eingerichtet, daß stets nach Ueberschickung der einzelnen Werke an die Abonnenten für sich nebst Freiexemplaren zur Vertheilung eine Summe erübrigt, die den Druck der nächsten Arbeit fördert. So erschienen Thiers': „Ueber das Eigenthum," Arbeiten von Guizot u. s. w. Angesagt ist Mezieres' Preisschrift: „Die Oekonomie als Mittel gegen die Armuth" Guizot's Geschichte der Civilisation" u. s. f. Die vorletzten Publicationen: „Der Führer der Moralität" und „Für jeden, der von der Arbeit lebt, ein kurzer Rathgeber" hat der Herausgeber in zahlreichen Exemplaren nach Lemberg geschickt, welche, wie er gewünscht, dem „Dziennik Polski" zufolge, unter Vermittlung des Magistrats unentgeltlich an die Zünfte, Corporationen und Institute vertheilt wurden.

Zu Ehren des jüngst verstorbenen Director des botanischen Gartens in Lemberg, Łobarzewski, ist eine Species Diatomaceen in dem in Padua 1848 erschienenen „Saggio di una monografia delle alghe coccotali von Trevizan „Łobarzewskia" genannt. In der „Enumeratio lepidepterorum Haliciae orientalis, Leopoli 1860" hat demselben der Lemberger Prof. Nowicki einen der in Galizien neu entdeckten Schmetterlinge, die Gattung Grapholita Łobarzewskii, dedicirt.

* (Branntwein- und Bier-Erzeugung in Ostgalizien und Bukowina.) In den eilf Bezirken des Lemberger Finanzverwaltungs-Gebiets wurden in den Monaten Juni bis incl. Oktober v. J. 1,235 508½ Eimer Branntwein und 156.066½ Eimer Bier (darunter in Lemberg 20.406 E.) erzeugt. Vergleicht man dieses Resultat mit jenem desselben Zeitraums im Vorjahre, in welchem 971.335½ E. Branntwein und 168.308 E. (hierunter in Lemberg 23.810 E.) Bier produzirt wurden, so zeigt sich, daß die Branntweinerzeugung um 264.173 E. zugenommen, die Bierproduction aber um 12.301½ (in Lemberg allein um 3.410) E. abgenommen hat. Die Anzahl der in dieser Zeitperiode im Betriebe gewesenen Branntwein-Brennereien war: im Juni 134, Juli 40, August 27, September 72 und Oktober 356; die Anzahl der Bierbräuereien im Juni 173, Juli 161, August 156, September 154 und Oktober 174. In Lemberg standen im Juni 9 und in den übrigen Monaten 8 Bräuereien im Betriebe. Der Stand im Oktober 1861 war gegen jenen des gleichnamigen Monats 1860 um 140 Brennereien größer und um 1 Bierbräuerei kleiner.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Nach dem Voranschlage für die k. k. Münzämter im Jahre 1862 werden die sämmtlichen k. k. Münzämter in diesem Jahre in Gold 6, in Silber 11 und in Kupfer 2, zusammen daher 19 Millionen Gulden ausmünzen und hiefür, sowie für einige Nebenproducte, dann am Schlagsatz 20.813,882 fl. einnehmen; dagegen für Ankauf von Gold, Silber und Kupfer 19.172,900 fl. und für alle anderen Material- und Regiebedürfnisse 880,000 fl., zusammen also 20.052,900 fl. ausgeben, daher 760.900 fl. als reinen Ueberschuß erübrigen.

— Die „Agram. Z." bringt über den Stand der Bahnlinie Agram-Sissek die Mittheilung, daß der Damm von Sissek bis Bukovina und im entgegengesetzter Richtung von der Agramer-Bahnbrücke bis Mraclin geschlossen und auf letzterer Strecke der Oberbau ganz vollendet ist, so daß sie bald mit Locomotiven wird befahren werden können. Die Lücke, welche zwischen beiden Strecken noch vorhanden ist, entstand durch die Renitenz der Gemeinde Mraclin, welche als Ablösung für jede Quadratklafter den Preis von 5 fl. verlangt; ein anderer, die erwünschte Vollendung hindernder Umstand soll darin bestehen, daß sich die Landleute durchaus nicht herbeilassen wollen, an den Bauarbeiten, selbst gegen guten Lohn, theilzunehmen.

Paris, 16. Jänner. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.20. — 4½perc. 97.30. — Staatsbahn 498. — Credit-Mob. 721. — Lomb. 535. Haltung fest, wenig Geschäft, Schluß besser.

London, 16. Jänner. Schluß-Consols 93¼. — Wien fehlt. — Lomb. fehlt. — Silber ¾.

Krakau, 17. Januar. Auf dem heutigen Markte stellten sich die Durchschnittspreise folgendermaßen: Ein Metzen Weizen 6.— — Korn 3.63 — Gerste 3.— — Hafer 1.50 — Kukurutz —.— Erdäpfel 1.55 — Ein Zentner Heu 1.— — Stroh —.75 österr. Währ..

Breslau, 15. Januar. Die heutigen Preise sind (für einen preußischen Scheffel d. i. über 14 Garnez in Pr. Silbergroschen = 5 kr. öst. W.):

	beste	mittlere	schlecht.
Weißer Weizen	86 — 90	82	75 — 80
Gelber „	85 — 89	82	74 — 79
Roggen	60 — 61	58	55 — 57
Gerste	40 — 42	38	34 — 36
Hafer	25 — 27	24	22 — 23
Erasen	60 — 63	57	52 — 55
Rübsen (für 150 Pfd. brutto)	216	— 204	— 176
Sommerraps	182	— 172	— 158

Preise des Kleesamens (für ein Zollzentner = 89½ Wien. Pfd. in Pr. Thalern = 1.57½ kr. öst. W. außer Agio):

Weißer Kleesamen:		Rother Kleesamen:	
bester	21⅓ — 22⅓	bester	13⅔ — 14—
guter	18⅔ — 19⅓	guter	12⅔ — 13—
mittlerer	14½ — 16—	mittlerer	11— — 12—
schlechterer	10— — 13—	schlechterer	9½ — 10½

Przeworsk, 15. Januar. Die heutigen Durchschnittspreise waren (in fl. österreich. Währung: Ein Metzen Weizen 5.25 — Roggen 3.10 — Gerste 2.64 — Hafer 1.38 — Erbsen 3.— — Bohnen —.— — Buchweizen —.— — Kukurutz —.— — Erdäpfel —.90 — 1 Klafter hartes Holz 10.10 — weiches 8.50 — Futterklee —.— — 1 Zentner Heu 1.16 — Stroh —.75.

Krakauer Cours am 17. Jänner. Silber-Rubel Agio fl. p. 111 verlangt fl. p. 109 gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 345 verlangt, 339 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währung Thaler 72 verlangt 71 bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 139 verlangt, 138 bez. — Russische Imperials fl. 11.48 verl., 11.32 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.22 verlangt, 11.06 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.54 verl., 6.48 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.62 verl., 6.54 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 100¾ verl., 100¼ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 79⅛ verl., 78½ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 83⅛ verlangt, 82⅓ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 68½ verlangt, 67⅔ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 82¾ verl., 81½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 169 verl., 167 bez.

Neueste Nachrichten.

Das „Dresd. J." vom 16. d. beleuchtet in einer Polemik ausführlich den Proceß seines Pariser Correspondenten Marquis de Flers und weist nach, daß derselbe ohne Beweis verurtheilt worden sei.

St. Petersburg, 17. Jänner. Baron Nicolai, Kurator der Universität Kiew, wurde zum Adjuncten des Unterrichtsministers ernannt.

Tel. Mittheilungen von der polnischen Grenze vom 16. Jänner zufolge wurden neuerdings 11 Akademiker zur Einreihung als Soldaten in das sibirische Corps verurtheilt. Als Nuntius für St. Petersburg wird Msgr. Chigi bezeichnet. Der Papst will, daß der Nuntius abwechselnd in St. Petersburg, Warschau und Wilna residire. (Diese Nachrichten, die letzten waren schon in unserer vorgestrigen Nummer enthalten, scheinen nach Krakauer Blättern telegraphirt zu sein.)

Ueberlandspost. (Mittelst des Lloyddampfers „Neptun" am 16. d. M. in Triest eingetroffen). Bombay, 17., Calcutta 20. Dezember. In Bombay ist die Cholera ausgebrochen. Die Identität des in Kurratschi verhafteten Individuums mit Nena Sahib ist noch immer zweifelhaft. Lord Cannings Reise nach England steht noch nicht unmittelbar bevor.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Wiener-Börse-Bericht

vom 16. Jänner.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	63 15	63.15
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	82.90	83.—
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	68.15	68.25
dtto. „ 4½% für 100 fl.	59.25	59 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	128 25	128 75
„ 1854 für 100 fl.	87.50	88.—
„ 1860 für 100 fl.	95.50	95.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	16.50	17.—
B. Der Kronländer.		
Grundentlastungs-Obligationen.		
von Nied. Österr. zu 5% für 100 fl.	88.—	89.—
von Mähren zu 5% für 100 fl.	88.50	89.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl.	86.50	87.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	68.50	69.25
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	71.—	71.50
von Galizien zu 5% für 100 fl.	67.40	67.60
von Temeser Banat 5% für 100 fl.	67.50	68.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl.	66.50	66.75
Actien.		
der Nationalbank pr. St.	761.—	763.—
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	181.—	181.10
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	620.—	625.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM.	2129	2133
der Staats-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM. oder 500 Fr.	280 —	281.—
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM.	152.75	153 25
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM.	123.75	124.—
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	267.—	268.—
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 160 fl. (80%) Einzahlung	166.75	167.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	421 —	423.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM.	202.—	205.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	400.—	402.—
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	395.—	399.—
Pfandbriefe		
der Nationalbank auf CM. 6jährig zu 5% für 100 fl.	102.75	103.—
der Nationalbank auf CM. 10jährig zu 5% für 100 fl.	96 50	97.—
der Nationalbank auf CM. verlosbar zu 5% für 100 fl.	89.25	89.75
der Nationalbank auf österr. Währ. 12monatlich zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
der Nationalbank auf österr. Währ. verlosbar zu 5% für 100 fl.	85.—	85.10
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	78.—	78.50
Lose		
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	123.90	124.—
Donau-Dampff.-Gesellsch. zu 100 fl. CM.	97 25	97.75
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M.	121.—	122.—
„ „ 50 „ „	52.—	53.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	36.—	36 25
Esterhazy zu 40 fl. CM.	97.50	98.—
Salm zu 40 „	39.75	40.—
Palffy zu 40 „	38.75	39.25
Clary zu 40 „	35.—	35.50
St. Genois zu 40 „	37.50	38.—
Windischgrätz zu 20 „	20.75	21.25
Waldstein zu 20 „	22.75	23.25
Keglevich zu 10 „	16.—	16.50
3 Monate. Bank-(Platz-)Sconto		
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	119.—	119.—
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3%	119.20	119.35
Hamburg, für 100 M. B. 3%	104.90	105.—
London, für 10 Pfd. Sterl. 5%	140.40	140.40
Paris, für 100 Franks 5%	55.50	55.50

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl. kr.	fl. kr.	Letzter Cours Geld fl. kr.	Waare fl. kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten	6 63	— —	6 64	6 65
„ vollw. Dukaten	6 63	— —	6 63	6 64
Krone	— —	— —	19 30	19 35
20Frankstück	11 28	— —	11 20	11 20
Russische Imperiale	— —	— —	11 46	11 48
Silber	— —	— —	139 —	139 25

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.
In der Buchdruckerei des „CZAS."

Amtsblatt.

Z. 4077. **Edict.** (3478. 3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird bekannt gemacht, daß am 7. März 1853 zu Krakau Baila Wachter ohne Hinterlassung einer letztwilligen Anordnung gestorben sei.

Da diesem Gerichte unbekannt ist, ob und welchen Personen auf ihre Verlassenschaft ein Erbrecht zustehe, so werden alle Diejenigen, welche hierauf aus was immer für einem Rechtsgrunde Anspruch zu machen gedenken, aufgefordert, ihr Erbrecht binnen Einem Jahre, von dem unten gesetzten Tage gerechnet, bei diesem Gerichte anzumelden, und unter Ausweisung ihres Erbrechtes ihre Erbserklärung anzubringen, widrigenfalls die Verlassenschaft, für welche inzwischen Advokat Hr. Dr. Samelsohn mit Substituirung des Advokaten Hrn. Dr. Geissler als Verlassenschafts-Curator bestellt worden ist, mit Jenen, die sich werden erbserklärt und ihren Erbrechtstitel ausgewiesen haben, verhandelt und ihnen nach Maßgabe ihrer Ansprüche eingeantwortet, der nicht angetretene Theil der Verlassenschaft aber, oder wenn sich Niemand erbserklärt hätte, die ganze Verlassenschaft vom Staate als erblos eingezogen würde.

Krakau, am 23. December 1861.

L. 2561. **Edykt.** (3473. 3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd wiadomo czyni, że Karol i Wiktorya Grzybowscy przeciw Janowi Grzybowskiemu w tutejszym c. k. Sądzie o przyznanie własności połowy realności pod Nr. 69 we Wieliczce pozew wytoczyli, w którym procesie do ustnego postępowania termin na dzień 20. Stycznia 1862 wyznaczonym został.

Gdy zapozwany Jan Grzybowski ze życia i miejsca pobytu jest niewiadomym, to się dla niego za kuratora ustanowiło p. Jakóba Płazińskiego, o czém się tém edyktem zapozwanego zawiadamia.

Zaleca się zatém zapozwanemu, ażeby potrzebne dokumenta temu ustanowionemu swojemu obrońcy w cześnie zasłał, lub sobie innego zastępcę ustanowił i o tém c. k. sądowi doniósł, w razie bowiem przeciwnym i niedostatecznéj obrony wynikłe złe skutki, sam sobie przypisać będzie winien.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.
Wieliczka, dnia 24. Października 1861.

N. 601. **Edykt.** (3485. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowymtargu wiadomo czyni, że Katarzyna Długopolska włościanka z Dzianisza Nr. 59 pomarła tamże na dniu 11. Listopada 1815 bez pozostawienia ostatniéj woli rozporządzenia.

Gdy pobyt jéj pełnoletnich synów Jędrzeja i Jacentego Długopolskich oraz wnuka Jana Długopolskiego Sądowi wiadomym nie jest, więc się ich wzywa, aby się w ciągu roku, od dnia niżéj oznaczonego do sądu tutaj zgłosili, i oświadczenie swoje do przyjęcia spadku wnieśli, w przeciwnym bowiem razie pertraktacya masy z zgłaszającemi się spadkobiercami i z ustanowionym dla nich kuratorem Józefem Długopolskim dalej prowadzoną będzie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.
Nowytarg, dnia 26. Października 1861.

N. 1082. **Edykt.** (3488. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowymtargu podaje do wiadomości, iż Jędrzéj Tylka, gospodarz z Staregobystrego Nr. 1 pomarł tamże na dniu 18. Lutego 1845 z pozostawieniem testamentu z dnia 15. Lutego 1845 r.

Ponieważ sądowi pobyt jego syna i współsukcesora Franciszka Tylki wiadomym nie jest, więc się go wzywa, aby się w ciągu roku od dnia niżéj oznaczonego zgłosił i swoje oświadczenie do spadku wniósł, w przeciwnym bowiem razie pertraktacya masy z zgłaszającemi się spadkobiercami i z ustanowionym dla niego kuratorem Janem Tylką odbywać się będzie.

Nowytarg, dnia 6. Listopada 1861.

L. 2633. **Edykt.** (3472. 2-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Ropczycach, wiadomo czyni, iż w r. 1831 zmarł Franciszek Pięta z pisemnym kodycylem, a w roku 1844 tegoż żona Katarzyna Pięta bez testamentu we wsi Górze ropczyckiéj.

Sąd nieznając miejsca pobytu ich sukcesorów a to syna Macieja Pięta i córki Katarzyny z Piętów Walczyk, wzywa takowych, ażeby w przeciągu jednego roku od daty niniejszéj w tutejszym sądzie zgłosili się i swe oświadczenie do dziedzictwa tem pewniéj wnieśli, gdyż po upłynieniu przeznaczonego terminu spadek po powyższych zmarłych z tymi sukcesorami pertraktowany będzie, którzy się zgłoszą, oraz z Antonim Wozowicz jako kuratorem dla nieobecnych ustanowionem zostaje.

Ropczyce, dnia 30. Grudnia 1861.

Z. 4633. civ. **Kundmachung** (3467. 3)

Vom Neu-Sandezer k. k. Kreisgerichte wird hiemit bekannt gemacht, daß über Einschreiten der Frau Josefa Niemetz de präs. 28. August 1861 Z. 4633 zur Befriedigung der, der Fr. Josefa Niemetz aus dem gerichtlichen Vergleiche vom 7. Mai 1849 Z. 1295 gebührenden aus der größeren Summe pr. 1000 fl. CM. herrührenden Restforderung pr. 475 fl. 28 kr. CM. oder 499 fl. 24 kr. ö. W. sammt 5% vom 8. Juni 1858 laufenden Zinsen, dann zur Befriedigung der bereits zugesprochenen Executionskosten pr. 24 fl. 17 kr. CM. oder 25 fl. 51 kr. ö. W. und 10 fl. 95 kr. ö. W. dann der weiteren Executionskosten pr 45 fl. 53 kr. ö. W. die executive Feilbietung der dieser Forderung zur Hypothek dienenden, dem Executen Hrn. Anton Gottwald gehörigen in Neu-Sandez sub Nr. 93 gelegenen Realität hiergerichts in zwei Terminen und zwar: am 20. Februar 1862 und am 20. März 1862 jedesmal um 10 Uhr Vormittags unter nachstehenden Bedingungen abgehalten werden wird:

1. Die frägliche Realität d. i. der Grund sub Nr. 93 in Neu-Sandez sammt allen darauf vorfindigen Gebäuden wird an den Meistbietenden ohne jedwede Haftung für die Ausdehnung, Beschaffenheit oder für den Ertrag im factischen Zustande pr. Pausch und Bogen veräußert.
2. Der Ausrufspreis wird mit 4491 fl. ö. Währ. als gerichtlich erhobener Schätzungswerth festgesetzt, und bei den hiemit ausgeschriebenen zwei Terminen findet ein Verkauf unter diesem Preise nicht Statt.
3. Jeder Kauflustige hat vor Beginn dieser Licitation als Vadium den Betrag pr. 450 fl. öst. W. im Baaren zu Händen der Licitations-Commission zu erlegen. Das durch den, Meistbieter Gewordenen erlegte Vadium wird zur Sicherstellung seiner nach den vorliegenden Bedingnissen übernommenen Verbindlichkeiten zurückbehalten, die übrigen Licitanten erhalten ihre Vadien gleich nach beendeter Licitation zurück.
4. Den Kauflustigen steht es frei, die festgesetzten Feilbietungsbedingungen, den Schätzungsact und den Grundbuchsauszug der zu veräußernden Realität in der hiergerichtlichen Registratur einzusehen und hievon Abschriften zu erheben.

Von der bewilligten Feilbietung werden die dem Wohnorte nach bekannten Hypothekargläubiger zu eigenen Händen, dann die Erbmassen nach Josef und Anton Płachutki eigentlich die dem Namen und Wohnorte nach unbekannten Erben derselben endlich jene Gläubiger, welche nach dem 20. Juni 1861 mit ihren Forderungen auf die zu veräußernde Realität in die Stadttafel gekommen sind sowie Hypothekargläubiger denen der Feilbietungsbescheid aus was immer für einer Ursache nicht rechtzeitig zugestellt werden könnte, zu Handen des Hrn. Curators Advokaten Dr. Micewski und durch Edicte verständigt.

Aus dem Rathe des k. k. Kreisgerichtes.
Neu-Sandez, am 11. December 1861.

N. 4633. **Obwieszczenie.**

C. k. Sąd obwodowy w Nowym Sączu podaje niniejszem do wiadomości, iż na żądanie p. Józefy Niemetz de präs. 28. Sierpnia 1861 do L. 4633 na zaspokojenie reszty 475 złr. 28 kr. mk. czyli 499 zła. 24 c. należącéj się p. Józefie Niemetz z ugody sądowéj z dnia 7. Maja 1849 do L. 1295 pochodzącéj z sumy większéj 1000 złr. mk. wraz z odsetkami 5% od dnia 8. Czerwca 1858 bieżącemi, jakotéż na zaspokojenie poprzednio przysądzonych kosztów egzekucyi w ilości 24 złr. 17 kr. mk. czyli 25 zła. 11 c. i 10 zła. 95 cent. tudzież dalszych kosztów egzekucyjnych w kwocie 45 zła. 53 c. przyznanych, odbędzie się przymusowa sprzedaż realności, hypotekę téj należytości stanowiącéj p. Antoniemu Gottwaldowi należącéj w Nowym Sączu pod Nr. 93 położonéj, w tutejszym sądzie na dwóch terminach to jest w dniu 20. Lutego 1862 i w dniu 20. Marca 1862 każdą razą o godzinie 10téj z rana, a to pod warunkami następującemi:

1. Realność rzeczona t. j. grunt pod L. 93 w Nowym Sączu z wszelkiemi na takowym będącemi zabudowaniami sprzedaje się najwięcéj ofiarującemu w sposób ryczałtowy bez poręczenia za obszar, jakość i rubryki dochodów w tym stanie w jakim się znajduje.
2. Cena wywołania ustanawia się w sumie 4491 zła. jako wartości aktem szacunkowym wydobytéj, a przy terminach niniejszém rozpisanych, realność w mowie będąca niżéj téj ceny sprzedaną nie będzie.
3. Każdy z licytantów ma przed rozpoczęciem licytacyi do rąk komisyi licytacyjnej złożyć wadium w kwocie 450 złr. a. w. gotówką, wadium przez najwięcej ofiarującego złożone zatrzymanem będzie ku zapewnieniu zobowiązań przez niego w moc niniejszych warunków licytacyjnych przyjętych. Wadja zaś innych licytantów odbiorą ciż zaraz po ukończonéj licytacyi.
4. Każdemu chęć kupienia mającemu wolno jest warunki licytacyjne w całej osnowie, akt szacunkowy i wyciąg z ksiąg gruntowych powyższéj realności w registraturze tutejszego Sądu przejrzeć lub odpisać.

O téj przymusowéj licytacyi uwiadomia się znanych z miejsca pobytu wierzycieli hypotecznych do własnych rąk, zaś spadkobierców po Józefie i Antonim Płachutkach z nazwiska i miejsca pobytu nieznanych, nakoniec wszystkich tych wierzycieli którzy po dniu 20 czerwca 1861 ze swemi należytościami na realności przedać się mającéj w tabuli miejskiéj umieszczeni zostali, — jakoteż tych wierzycieli hypotekowanych, którym uchwała przedaż dozwalająca z jakiéj bądź przyczyny na czas doręczoną być nie mogła, na ręce p. kuratora adw. Micewskiego i przez edykta.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.
Nowy Sącz, dnia 11. Grudnia 1861.

N. 22173. **Edykt.** (3475. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pana Józefa ze Skrzynny Jordana raczéj Dunina i Dominika Bełchackiego tudzież ich spadkobierców i prawonabywców, z życia i miejsca pobytu niewiadomych, że przeciw nim p. Salomea Szymaszkowa do c. k. Sądu krajowego dnia 12 grudnia 1861, L. 22173 pozew wniesła o orzeczenie, że wszelkie prawa Józefa ze Skrzynny Jordana recte Dunina i Dominika Bełchackiego z wyroku wydanego przez Sąd ziemski Krakowski w dniu 4. Stycznia 1779 roku wypływające uległy przedawnieniu, przeto za zgasłe i niebyłe uznane zostają i mają być wraz z rzeczonym wyrokiem z stanu biernego dóbr Klecza średnia 1. dom. 35 pag. 3 n. 11 on. wykreślone i wymazane i że w załatwieniu tegoż pozwu do postępowania ustnego termin na dzień 11. Lutego 1862 o godzinie 10téj rana wyznaczony został.

Gdy miejsce pobytu pozwanych, tudzież ich spadkobierców i prawonabywców nie jest wiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu zastępowania pozwanych jak równie na koszt i niebezpieczeństwo tychże tutejszego adwokata p. Dra Zuckera z zastępstwem adwokata p. Dra Geisslera kuratorem nieobecnych ustanowił, z którym spór wytoczony według ustawy postępowania sądowego w Galicyi obowiązującego przeprowadzonym będzie.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali i o tém c. k. Sądowi krajowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Kraków, dnia 24. Grudnia 1861.

N. 684. **Edykt.** (3474. 1-3)

C. k. Sąd krajowy Krakowski zawiadamia niniejszym edyktem pana Józefa Gąsiorowskiego że przeciw niemu p. Mojżesz Kosches wniósł pod dniem 29, Grudnia 1861 l. 23155 pozew o zapłacenie sumy wekslowéj 232 złr. mk. czyli 243 złr. 60 c. wal. austr.

Gdy miejsce pozwanego niewiadome, przeto c. k. Sąd krajowy w celu doręczenia owego pozwu pozwanemu, jak równie na koszt i niebezpieczeństwo onegoż tutejszego adwokata p. Dra Witskiego z zastępstwem p. Dra Kucharskiego ustanowił.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanemu, aby potrzebne dokumenta ustanowionemu dla niego zastępcy udzielił, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrał i o tém c. k. Sądowi krajowemu doniósł, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użył w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sam sobie przypisaćby musiał.

Kraków dnia 14 Stycznia 1862.

N. 19550. **Obwieszczenie.** (3466. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy Tarnowski niniejszym edyktem wiadomo czyni, iż pan Józef Nowotny w imieniu własnem oraz jako ojciec małoletnich: Józefa Wiktora 2 im., Maryi Sidonii 2 im. i Władysława Nowotnych przeciw p. Maryi Wiktoryi de Bonton Penant co do życia i miejsca pobytu niewiadoméj, a względnie jéj spadkobiercom o extabulacyę obowiązku do wykreślenia ciężarów hypotecznych z dóbr Ulaszowic i części Kowalowy z przyleg. pod dniem 20. Grudnia 1861 do L. 19550 skargę wniósł i o pomoc sądową prosił, w skutek czego termin do ustnego postępowania na 27. Marca 1862 o godzinie 9téj rano wyznaczony został.

Ponieważ miejsce pobytu zapozwanéj Maryi Wiktoryi de Bonton Penant i jéj spadkobierców z życia i pobytu jest niewiadome, przeto c. k. Sąd obwodowy ustanawia dla zastępstwa na koszt i niebezpieczeństwo zapozwanéj tutejszego adwokata p. Dra Jarockiego z substytucyą adwokata p. Dra Hoborskiego na kuratora, z którym wniesiony spór według Ustawy cyw. dla Galicyi przepisanéj przeprowadzonym będzie.

Tym edyktem przypomina się zapozwaną, ażeby wcześnie sama się zgłosiła, lub téż dowody prawne ustanowionemu kuratorowi wręczyła, lub nareszcie innego obrońcę sobie obrała i sądowi tutejszemu wymieniła, ogólnie by wszystkie do obrony pomocne i prawem przepisane środki użyła, inaczéjby skutki z zaniedbania wynikłe sobie sama przypisać musiała.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.
Tarnów, dnia 24. Grudnia 1861.

N. 949. **Edykt.** (3487. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Nowymtargu podaje do wiadomości, iż Jan Długopolski gospodarz z Cichego N. 114. pomarł tamże na d. 28 listopada 1833 r. z pozostawieniem rozporządzenia kodycylarnego.

Ponieważ sądowi pobyt jego pełnoletnich synów Jana i Józefa Długopolskich, córki Katarzyny Długopolskiéj i wnuka Jana Długopolskiego po zmarłym synie Sebastianie pozostałego wiadomym nie jest, więc się ich wzywa, aby się wciągu roku od dnia niżej oznaczego do Sądu tutejszego zgłosili, i swoje oświadczenie do spadku wnieśli, w przeciwnym bowiem razie pertraktacya masy z zgłaszającemi się spadkobiercami i z ustanowionym dla nich kuratorem Michałem Michniakiem odbywać się będzie.

Z c. k. Urzędu powiatowego jako Sądu.
Nowytarg dnia 3. listopada 1861.

N. 7089. **Edykt.** (3469. 2-3)

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie zawiadamia niniejszym edyktem pp. Karola i Stanisława Jagielskich, że przeciw niem Samuel Schönblum o zapłacenie sumy wekslowéj 1000 zł. austr. z p. n. wniósł pozew i w załatwieniu tegoż pozwu dla zapozwanych Karola i Stanisława Jagielskich z miejsca pobytu niewiadomych ustanowiono kuratora p. adwokata Dra Zbyszewskiego z substytucyą p. adwokata Dra Reinera i temuż zarazem uchwalony nakaz płatniczy doręczony został.

Zaleca się zatem niniejszym edyktem pozwanym, aby w zwyż oznaczonym czasie albo sami stanęli, lub téż potrzebne dokumenta ustanowionemu dla nich zastępcy udzielili, lub wreszcie innego obrońcę sobie wybrali, i o tém c. król. Sądowi obwodowemu donieśli, w ogóle zaś aby wszelkich możebnych do obrony środków prawnych użyli, w razie bowiem przeciwnym, wynikłe z zaniedbania skutki sami sobie przypisaćby musieli.

Z rady c. k. Sądu obwodowego.
Rzeszów, dnia 12. Grudnia 1861.

N. 7436. **Kundmachung.** (3443. 2-3)

Die zwischen dem Postamte in Wieliczka und dem Bahnhofe in Bierzanów cursirende täglich zweimalige reitende Botenpost wird sich vom 15. Jänner 1862 angefangen in nachstehender Weise bewegen:

Von Wieliczka:
täglich: 5 Uhr Früh
„ 7 Uhr 50 Min. Abends,
in Bierzanów:
täglich: 5 Uhr 45 Min. Früh.
„ 8 Uhr 35 Min. Abends.

Von Bierzanów:
täglich: 6 Uhr Früh
„ 8 Uhr 50 Min. Abends,
in Wieliczka:
täglich: 6 Uhr 45 Min. Früh
„ 6 Uhr 35 Min. Abends.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Von der k. k. galiz. Post-Direction.
Lemberg, am 27. December 1861.

N. 217. **Concurs.** (3479. 1-3)

Zu besetzen ist eine provisorische Domänen-Amtsschreibersstelle zweiter Classe mit dem Gehalte von 210 fl., einer freien Naturalwohnung oder in deren Ermanglung mit dem Bezuge eines Quartiergeldes von 15% des Gehaltes und fünf Klafter Brennholz.

Gesuche sind bis 22. Februar 1862 im vorgeschriebenen Wege bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Neu-Sandez zu überriechen.

Von der k. k. Finanz-Landes-Direction.
Krakau, am 11. Jänner 1862.

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge
vom 15. November 1861 angefangen bis auf Weiteres.

Abgang:

von Krakau nach Wien und Breslau 7 Uhr Früh, 3 Uhr 15 Min. Nachm.; — nach Warschau 7 Uhr Früh; — nach Ostrau und über Oderberg nach Preußen 9 Uh. 45 Min. Früh; — nach Rzeszów 6 Uhr 15 Min. Früh; — nach Lemberg 8 Uhr 30 Min. Abends, 10 Uhr 30 Min. Vorm.; — nach Wieliczka 11 Uhr Vormittags.
von Wien nach Krakau 7 Uhr Früh, 8 Uhr 30 Minuten Abends.
von Ostrau nach Krakau 11 Uhr Vormittags.
von Granica nach Szczakowa 6 Uhr 30 M. Früh, 2 Uhr 6 Minuten Nachmittags.
von Szczakowa nach Granica 10 Uhr 15 Min. Vormitt., 1 Uhr 48 Min. Nachmitt., 7 Uhr 56 Min. Abends.
von Rzeszów nach Krakau 1 Uhr 40 Min. Nachmitt.
von Lemberg nach Krakau 4 Uhr Früh, 5 Uhr 10 Minuten Abends.

Ankunft:

in Krakau von Wien 9 Uhr 45 Minuten Früh, 7 Uhr 45 Minuten Abends; — von Breslau und Warschau 9 Uhr 45 Minuten Früh, 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Ostrau über Oderberg aus Preußen 5 Uhr 27 Min. Abends; — von Rzeszów 7 Uhr 40 Min. Abends; — von Lemberg 6 Uhr 15 Min. Früh, 2 Uhr 54 Min. Nachmitt.; — von Wieliczka 6 Uhr 40 Min. Abends.
in Rzeszów von Krakau 11 Uhr 34 Min. Vorm.
in Lemberg von Krakau 9 Uhr 30 Minuten Früh, 9 Uhr 15 Minuten Abends.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Linie 0° Reaum red.	Temperatur nach Reaumer	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
17	2	330" 08	−10·3	66	Ost mittel		Schnee	−13·9	−8·7
	10	30 00	−11·0	59	" "		"		
18	6	31 06	−12·6	12	" stark		"		

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.